



Weiter kurze Wege zur Tagespflege

Nach Zusammenschluss der Tageselternvereine garantiert Nürtinger Regionalabteilung Kontinuität

Linsen mit Spätzle

(psa) Von Geburt an kann der Mensch Saures nicht leiden. „Gib ihm Saures“ ist ein geflügeltes Wort. Auf der anderen Seite spielt „sauer macht lustig“ auf das verzerrte Gesicht an, das man unausweichlich aufsetzt, wenn man gerade in etwas Saures gebissen hat. Mediziner sprechen vom „gustofazialen Reflex“. Sauer macht aber nicht lustig, sondern stößt ab. Unreife Früchte und verdorbene Lebensmittel schmecken sauer. Damit wird signalisiert: ungenießbar.

Erst später in seinem Leben entwickelt der Mensch einen Sinn für Saures. Welches Kind mag keine sauren Drops oder saure Pommes. Natürlich wird der saure Geschmack darin durch reichlich Zucker relativiert. Aber auch Erwachsene wissen Saures zu schätzen: Weißkohl oder Spitzkohl werden durch Milchsäurebakterien fermentiert. Dadurch entsteht der typische saure Geschmack und das Kraut wird über lange Zeit haltbar. Und auch Wein bekommt seinen charakteristischen Geschmack dadurch, dass der Zucker in Alkohol umgewandelt wird und eine „feine Säure“ den Geschmack beeinflusst.

Das Nationalgericht der Schwaben, Linsen mit Spätzle, wird nicht nur durch Saisentrübe komplettiert – es ist der Spritzer Essig, der die Mahlzeit geschmacklich abrundet. In der schwäbischen Küche werden außerdem saure Nieren sehr geschätzt, die mit Essig oder Zitronensaft versetzt ihren typischen Geschmack annehmen. Saure Kütteln hingegen werden entweder mit Essig oder mit Wein gesäuert.

Das Sammelsurium, heute bekannt als eine chaotische Sammlung, ist dem Niederdeutschen entlehnt. Eigentlich bedeutet sammelsur so viel wie „saureres Gericht aus gesammelten Speisen“. Dass dieses Gericht aber irgendetwas mit heutigen Fast-Food-Mens zu tun haben könnte, wird von Sprachforschern einstimmig demüht.

Keine Postfiliale in Oberensingen

Die Post AG ist auf der Suche nach einem neuen Agenturneher

VON ANDREAS WARAUASCH

NT-OBBERENSINGEN. Der Teiltort steht gerade ohne eigene Postfiliale da. Zum 30. Juni schloss die Agentur bei Nutzholz May in der Wendlinger Straße 49. Der Vertrag war von beiden Seiten regulär und fristgerecht gekündigt worden. Die Post wollte mit einem neuen Betreiber am Lindenplatz 3 die Oberensinger bedienen. Dieser wollte wohl, so ist zu hören, einen Schreibwarenladen eröffnen und dort die Post-Agentur betreiben. Diese Pläne zerschlugen sich aber kurz vor dem Termin der vorgesehenen Eröffnung am 1. Juli. Damit scheint die Post kalt erwischt worden zu sein. Pressesprecher Hugo Gimber sagt: „Die vorgesehene Partnerschaft hat nicht geklappt.“ Die Gründe liegen im Dunkeln. Daraufhin habe die Post, so der Pressesprecher, gedacht, dass es mit der alten Agentur weitergehe. Das hatte man auch der Stadt Nürtingen mitgeteilt, wie der Oberensinger Bürgerausschussvorsitzende Jürgen Geissler berichtet. Dies ließ sich aber nicht realisieren.

In Oberensingen ist aber zu hören, dass sich die Post von dieser Entwicklung nicht unbedingt hätte überraschen lassen müssen. In dem vom neuen vermeintlichen Partner vorgesehenen Ladengeschäft ist wohl nie etwas renoviert worden, auch der vermeintliche neue Betreiber sei nicht gesehen worden. Dennoch kann Pressesprecher Hugo Gimber nur konstatieren: „Oberensingen steht gerade ohne Post da.“ Deshalb suche man mit Hochdruck nach einem neuen Agenturneher. Noch aber könne man keine Ergebnisse vorlegen. „Das war relativ kurzfristig“, sagt Gimber.

Nürtinger Notizen

Gedichte von Heinz Erhardt

NT-HARDT (pm). Heute, Mittwoch, 14. Juli, 19.30 Uhr, findet in der Friedenskirche Hardt, Fuchsrainstraße, eine Veranstaltung des Hardt Forums statt. Irmgard Förch liest Gedichte von Heinz Erhardt. Dazu gibt es die musikalische Begleitung durch das Streichquartett mit Inge Müller.

Wanderfahrt in den Schwarzwald

NT-NECKARHAUSEN (pm). Die Ortsgruppe Neckarhausen des Schwäbischen Alpbereins lädt zu seiner diesjährigen Wanderfahrt am Sonntag, 18. Juli, in den Schwarzwald ein. Zur Auswahl stehen zwei Wanderrouten mit unterschiedlichem Anforderungsprofil. Abfahrt mit dem Reisebus ist um 7.30 Uhr an der Beutwanghalde. Geplante Ankunft ist um 20.30 Uhr. Anmeldung und detaillierte Informationen bei Jürgen Kneule, Telefon (0 71 27) 5 90 52.

Auch nach dem Zusammenschluss der Tageselternvereine im Kreis Esslingen bleiben die Büros vor Ort erhalten. Sie sind künftig die Anlaufstellen für die vier Regionalabteilungen Esslingen, Filderstadt, Kirchheim und Nürtingen.

VON UWE GOTTWALD

NÜRTINGEN. Im Nürtinger Büro klingelt das Telefon, eine Tagesmutter fragt bei Cornelia Keppeler um Rat nach. Sie bekommt zu mehr ihrer Zöglinge keinen Zugang und möchte sich mit der Sozialpädagogin besprechen. „Manche Probleme lassen sich am Telefon lösen, bei anderen vereinbare ich einen Termin“, sagt Cornelia Keppeler, die für das Betreuungsgebiet Nürtingen zuständig ist. Daneben gehören zu der Regionalabteilung noch die Büros in Unterensingen und Großbottlingen.

Was vor zwölf Jahren klein angefangen hat, ist mittlerweile zu einer tragenden Säule im Betreuungsangebot der Kommunen geworden. Die Tagespflege ist eine flexible Alternative oder auch Ergänzung für Betreuungszeiträume, die von den festen Einrichtungen nicht angeboten werden. Dazu gehört, dass die Tagesmütter von qualifizierten Kräften begleitet werden, um die Qualität der Betreuung zu sichern.

Die Vorstandsarbeit des gemeinnützigen Vereins wurde jedoch immer ehrenamtlich geleistet. Reinhold Rauscher, der langjährige Vorsitzende, bekennt: „Das war bei dem wachsenden Umfang nicht mehr zu machen.“ Der Zusammenschluss der vier Tageselternvereine im Landkreis mit einer gemeinsamen professionellen Geschäftsführerin war deshalb nur konsequent. Als Regionalabteilungen bleiben sie jedoch bestehen, ebenso die eingerichteten Büros. Rauscher steht nicht nur der Nürtinger Regionalabteilung vor, sondern ist auch im Ehrenamt Vorsitzender des Kreisvereins.

Vor Ort weiter präsent zu sein ist dem Verein jedoch wichtig. Deshalb ist Rauscher auch den Gemeinden Großbottlingen und Unterensingen dankbar für ihr Engagement, sie stellen ebenso wie die Stadt Nürtingen Büroräume unentgeltlich zur Verfügung. Auch beim Landkreis schätzt man die Arbeit des Vereins und legt weiterhin Wert auf die gewachsenen Strukturen und kurzen Wege vor Ort. Dafür sind 600 000 Euro im Kreisetat veranschlagt, nur ein kleinerer Teil davon wird wieder vom Land erstattet. Die Personalstellen für die zentrale Geschäftsführung werden vom Kreis finanziert, außerdem schießt er 3,90 Euro pro betreutes Kind und pro Stunde sowie die Hälfte der Sozialversicherungskosten für die Tagesmütter zu.

Jetzt klingelt es an der Tür, eine Tagesmutter kommt unangemeldet vorbei. Für Cornelia Keppeler ist das kein Problem, sie

hündigt der Frau das gewünschte Vertragsformular aus und gibt gleich noch Tipps dazu. Das Personal zu betreuen und zu qualifizieren, garantiert letztlich den Erfolg des Modells. Vorsitzender Rauscher dazu: „Wir wollen eine kindgerechte Betreuung und eine Aufwertung der Tätigkeit der Tagesmütter, mittelfristig auch finanziell.“

„Mittlerweile sind für Tagesmütter gesetzlich 160 Unterrichtseinheiten vorgeschrieben, um eine dauerhafte Betreuungserlaubnis zu bekommen“, erklärt Keppeler. Eine vorläufige Erlaubnis gibt es aber bereits früher, sodass man während der Ausbildung schon tätig werden kann. Die Qualifikation bietet der Verein mit Kooperationspartnern. In Nürtingen ist es die Familienbildungsstätte in der Mühlstraße. In verschiedenen Modulen werden nach einem Standard des Deutschen Jugendinstituts Themen wie Kommunikation und Konfliktlösung, Entwicklungspsychologie, Sprachentwicklung und Spielverhalten behandelt.

Aufwertung durch Qualifizierung und Zuschussmodelle

Ein wichtiger Ausbildungsblock sind Fragen zum Steuer- und Sozialversicherungsrecht für die Tagesmütter selbst. Der Landkreis übernimmt die Hälfte der Sozialversicherungskosten. Das sogenannte Leinfelden-Echterdingen Modell geht weiter, dort stellt die Stadt die Tagesmütter durch einen eigenen Beitrag in Sozialversicherung und Bezahlung noch besser. Der Beitrag der Eltern orientiert sich an den Gebühren für die Tagesstätten am Ort. In Nürtingen geht man bislang einen anderen Weg, auf Antrag der CDU bewilligte der Gemeinderat zu den 3,90 Euro des Landkreises eine Zahlung von zwei Euro pro Kind und Stunde für die Tagesmütter und einen Euro als Unterstützung für die abgehenden Eltern.

Maximal betreut eine Tagesmutter fünf Kinder gleichzeitig. Manche wollen nur Kleinkinder bis drei Jahre, anderen ist es egal. Cornelia Keppeler versucht, die zueinander passenden Familien zu vermitteln. Das geschieht auch bei Hausbesuchen, zwischen 80 und 100 pro Jahr machen die pädagogischen Fachkräfte. Wenn es Probleme oder Beschwerden gibt, sind sie die Ansprechpartnerinnen.

Ende 2009 zählte die Nürtinger Regionalabteilung 263 Pflegeverhältnisse, 89 aus alleinerziehenden und 174 aus Familienverhältnissen mit Paaren. Kinder bis drei Jahre (72) und von drei bis sechs Jahre (76) halten sich die Waage. Groß ist die Zahl der sechs- bis 14-Jährigen, 113 wurden in dieser Altersgruppe betreut. „Viele Tagesmütter bleiben Bezugsperson bis ins Jugendalter“, so Keppeler. Insgesamt sind 114 Tageseltern im Einsatz. Vom Nürtinger Büro aus werden 130 Pflegeverhältnisse betreut, 120 dieser Kinder wohnen auch in Nürtingen.



Cornelia Keppeler hält engen Kontakt zu Tagesmüttern und Eltern.

Foto: Holzwarth

Info Tageselternverein, Regionalabteilung Nürtingen

Drei Büros für drei Betreuungsgebiete

Büro Nürtingen: Die Sozialpädagogin Cornelia Keppeler ist für die Tagesmütter und Tageseltern in Nürtingen und seinen Ortsteilen zuständig. Das Büro befindet sich in der Frickenhäuser Straße 12 in 72622 Nürtingen, Telefon (0 70 22) 73 88 35, E-Mail tageselternverein-nuertingen@ntz.de, Sprechzeiten dienstags von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr und mittwochs von 10 bis 12 Uhr.

26 60 76, E-Mail tageselternverein-unterensingen@ntz.de, Sprechzeiten mittwochs von 10 bis 12 Uhr.

Büro Großbottlingen: Die Sozialpädagogin Martina Stenzenberger betreut im Gebiet Großbottlingen, Altdorf, Altenriet, Bempflingen, Beuren, Erkenbrechtsweller, Frickenhausen, Kohlberg, Neckartalflingen, Neckertenzlingen, Neuffen und Schlaiddorf. Das Büro ist in der Zehntscheuer, Nürtinger Straße 6 in 72633 Großbottlingen, Telefon (0 70 22) 99 25 54, E-Mail tageselternverein-grossbottlingen@ntz.de, Bürosprechzeiten dienstags 10 bis 12 und donnerstags 14 bis 18 Uhr.

Büro Unterensingen: Die Sozialpädagogin Gertrud Deisenhofer ist zuständig für das Gebiet Oberboihingen, Unterensingen und Wolfschluden. Das Büro ist in der Ortsbücherei, Austraße 40 in 72669 Unterensingen, Telefon (0 70 22)

„Wir gehorchen zu viel und leben zu wenig“

Der Psychotherapeut und Philosoph Dr. Mathias Jung berichtet im „Forum am Obertor“, wie sich der Mut zum Ich entwickeln lässt

Sich selbst annehmen und lieben klingt einfach, fällt aber vielen Menschen schwer. Dr. Mathias Jung hat das am eigenen Leib erfahren. Am Montagabend war er in der Reihe „Forum am Obertor“ zu Gast und zeigte den Zuhörern im ausverkauften Konferenzzentrum der Volksbank in einem mitreißenden Vortrag, wie auch sie den „Mut zum Ich“ finden können.

VON BARBARA GÖSSON

NÜRTINGEN. Roland Liebrich, bei der Volksbank für das Privatkundengeschäft zuständig, begrüßte die Gäste zu der von der Nürtinger Zeitung, der Volksbank und der Krankenkasse IKK organisierten Vortragsveranstaltung. Der Psychotherapeut und Philosoph Dr. Mathias Jung ist in Nürtingen kein Unbekannter. Bereits 2008 war er mit dem Vortrag „Wie redest du eigentlich mit mir?“ zu Gast und nahm die Zuhörer mit seiner klaren, aufrührenden Sprache für sich ein.

„Liebe Freunde“, begrüßte Jung seine Zuhörer und lockerte die Runde erst einmal mit einem Witz auf. Sein Vortrag war gespickt mit Anekdoten und Zitaten, in denen sich viele der Zuhörer wiederfanden.

Zunächst erzählte Jung von sich selbst, von seiner Jugend in einem Jesuiten-Internat mit Prügelstrafen und der ständig vermittelten Botschaft, ein kleiner, unwertiger Mensch zu sein, der nur durch Gott errettet werden könne. „Diese Botschaft der Angst und nicht der Liebe hat in mein Leben hineingespielt, in meine Beziehung zu Frauen und zu Freunden.“

Erst mit Mitte 30 habe er eine Therapie begonnen und hart an sich gearbeitet. Unter anderem habe er sich immer gesagt: „Ich bin ein attraktiver, begehrender Mann“ – so lange, bis er es glaubte. „Das hat mich lebendig und frei gemacht.“ Nun schaue er nicht mehr auf seine Defizite, sondern auf das, was er kann. Sein Schluss: Mit solchem Mut zum Ich kann man das Glückselbst erleben. Man könne vieles in sich ändern, doch manche Verwundun-



Die Liebe zu sich selbst entdecken ist die Botschaft von Dr. Mathias Jung.

bg

gen bleiben und melden sich immer wieder. Das führe dazu, dass viele Menschen nicht mehr leben, sondern nur noch funktionieren. Viele Menschen warten ab, anstatt ihr Leben in die Hände zu nehmen. Hier sei ein gewisser Eigen-Sinn wichtig, man solle auf die eigene Stimme hören und nicht auf das, was anezogen wurde. „Wir gehorchen zu viel und leben zu wenig“, ist Jungs Fazit. Krisen seien wichtig, um endlich aufzuwachen und sich zu fragen, was das Erfüllende am eigenen Leben sei. Und ein jeder habe das Recht auf diese Erfüllung, jeder

sei wichtig und keiner müsse sich für sein Dasein rechtfertigen. Die Wurzeln dessen, dass das vielen so schwerfällt, liegen laut Jung in der Kindheit. Höre ein Kind nicht, dass man es liebt und stolz auf es ist, bilde sich anstelle eines Unvertrauens ein Ur-Misstrauen. Aus der Festung der Kindheit werde dann der Kerker des Erwachsenen. Mut zum Ich bedeute auch Aufstand gegen das Gewohnte, wie in der Pubertät, um sich selbst einen Lebenssinn zu geben.

Sinnvolles Leben bedeute auch, ein

Aufgabe zu haben, seine Fähigkeiten zum Wohle anderer einzusetzen und ihnen etwas zurückzugeben. „Das Leben hat nur so viel Sinn, wie wir ihm zu geben instande sind“, zitierte Jung.

Die Lebenswege der jungen Generation seien offener als die der älteren, ihr Leben sei fragmentarisiert und individualisiert. Man müsse alles selbst entscheiden: Wohnort, Ehe und Beruf, auch die Religiosität und die politische Meinung. Vielen fehle der Mut, an ihrer Beziehung zu arbeiten, und sie werfen den Partner weg. Beim Scheitern mehrerer Beziehungen müsse man sich fragen, wo der eigene Anteil daran ist. Zu einer gelungenen Partnerschaft gehöre es auch, seine Schwächen und Gefühle zu zeigen – und dem Partner deutlich zu sagen, was man möchte und erwartet. Absolute Beziehungskiller, die das Miteinander blockieren, seien Alkohol und Fernsehen.

In der Lebensmitte ziehen viele Menschen Bilanz

In der Lebensmitte zwischen 40 und 50 ziehen viele Bilanz. Die eigene Endlichkeit werde sichtbar und das Leben habe nur auf einen realen Boden gestellt. Zum Leben gehöre auch das Abschiednehmen von Träumen, ohne dabei zynisch zu werden. Das bedeute, sich auf eine eigene Lebensphilosophie zu besinnen und eine Transzendenz zu entwickeln – sich also nicht um sich selbst zu drehen, sondern weiterdenken, auch im Gedanken daran, was einmal bleiben soll, wenn man selbst nicht mehr ist.

Mut zum Ich, so Jungs finale Schlussfolgerung, bedeute Mut zur Liebe zu haben: „Dazu gibt es keine Alternative.“ Zu verzichten anstatt zu grollen und die größte Liebe seines Lebens zu walgen – die zu sich selbst. Dazu gehöre es, alle Lasten aufzuarbeiten. Dabei gebe es fünf Schritte: erinnern, beweinen, bewüten, begreifen und dann beenden. Mut zum Ich bedeute auf jeden Fall, den Mut zu Veränderungen zu haben und das alte Ich sterben zu lassen, um Platz für das neue zu schaffen. „Das tut oft weh, aber der Erfolg stellt sich ein.“